

Wesen aus Stille

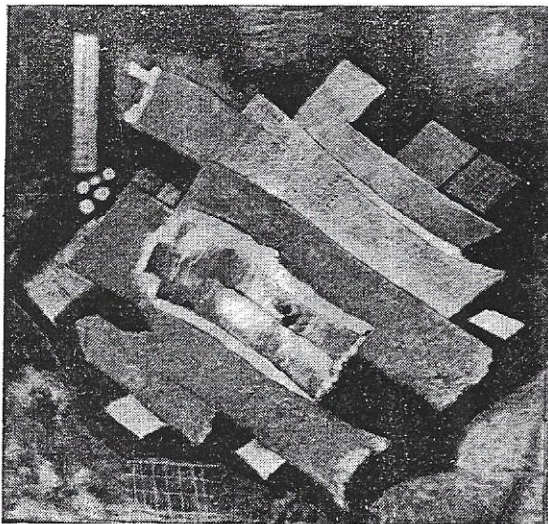
Zu neuen Bildern von Ronig und Herkenrath

Die Sommerausstellung der Galerie Ferdinand Möller ist den Malern Ludwig E. Ronig und Peter Herkenrath gewidmet. Sie holt ein Versäumnis nach. Denn merkwürdigerweise hat die Kunstöffentlichkeit bislang der Arbeit gerade dieser beiden Künstler die volle Aufmerksamkeit versagt.

Gewiß, der Maler Ronig war allzustark in die eigene Reserve zurückgetreten. Aber daß auch seine Quellen noch fließen, erwiesen in den Schweigejahren die schönen Glasmalereien und Kreuzweg-Tafeln in einigen Vorstadtkirchen, beweist vor allem diese Ausstellung. Es bedurfte nur des energischen Anstoßes. Den muß der Maler, den danken alle Kunstfreunde der Initiative der lebendigen Kölner Galerie. Und wie der jetzt 70jährige wieder produktiv ist! Dabei hat er sich selbst verwandelt. Seine lange als typisch geltende Seco-Periode der Stilleben ist abgelöst, nicht als Bruch, sondern organisch hinübergeführt in eine neue, sozusagen fruchtige Reife der Palette und Formerfindung.

Die 1954 entstandenen Stilleben mit Krug, Rohre in der Vorstadtlandschaft, Dorf, Blüten sind noch so gemacht, daß die Faserung der Leinwand wirksam bleibt und Farbe insofern mitspielt, als sie die monochromen Bahnen, Dreiecke und Gevierte erst recht bedeutend macht. Die neuen Muschelbilder erzeugen einen linearen, pergamentenen Schwebezustand der Dingwelt. Aber diese Bilder waren Vorbereitung der jüngsten, zwischen Ostern und Pfingsten 1955 wie aus einem lange verschlossenen, zauberischen Garten aufgebrochenen Schöpfungen, welche ihre vegetabile Herkunft: Erde, Feuchte, Stamm, Ast und Blatt in die blühende Fruchtigkeit von Farbe und Form verwandelt haben.

So der „Wald“: kräftige Balken von grünen, gelben und braunen Hölzern vor dem Dunkelgrund der Erde. Der „Baum“, der aus der Netze des Bodens emporwächst, strebt und schwingt, rosafarbene Stammrune



Ludwig E. Ronig „Wald“ Öl a. Ld. 1955

Sa 25. Juni Köln bietet heute

BÜHNEN DER STADT KÖLN

AULA, UNIVERSITÄTSSTRASSE

19.30 bis 22.15 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß. 20. Aufführung der Mietreihe 6 a. Preise C (1,60 bis 8,10).

KAMMERSPIELE, UBIERRING

20 bis 21.45 Uhr: „Thor, mit Engeln“. Schauspiel von Christopher Fry. Deutsch von Robert Schnorr. Preise C (2,10 bis 7,10).

STÄDTISCHE PUPPENSPIELE, EISENMARKT

Bis Ende Juli geschlossen.

KONZERTE

20 Uhr, Großer Sendesaal des NWDR: Konzert des United States Air Force Symphonie Orchesters Washington D. C. Dirigent: Colonel George S. Howard. Solist: Technical Sergeant William DuPree, Tenor, Werke von Gershwin, Barber, Moore, Brittain, Hartley, Taylor sowie überl. geistl. Gesänge amerik. Neger.

TAGUNGEN

Messe: Tagung der Internationalen Vereinigung des Nähmaschinenhandels.

SPORTVERANSTALTUNGEN

Stadion Müngersdorf: Ab 9 Uhr Vaterstädtische Festspiele mit Basketball-Turnier, Handballspielen, Leichtathletik-Mehrkampfeisterschaften.

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

Tanzbrunnen, Messepark: Kapelle A. Malando.

15 und 20 Uhr, Messegelände: Circus Krone.

Rheinufer- und Dombelichtung: 21 bis 23 Uhr.

Filmclub Köln: 20 Uhr, „Brücke“, „Affäre Blum“.

Messe: Deutsche Nähmaschinenfachausstellung 1955.

Ausstellungen in der Messe: Atomenergie für den Frieden (Bis 30. Juni).

Arbeitsgemeinschaft für Filmfragen, Universität, Köln, Hauptgebäude: 1. Internationale Hochschul-Fotoausstellung (täglich 9 bis 21 Uhr).

20 Uhr Flora-Gaststätte „Nacht der schwarzen Kunst“. Sommerfest der Graphischen Betriebe.

Köln leben Köln Wochenprogramm mit Theater und Stadtleben
4. Jahrgang, Heft 26, 24. Juni bis 3 Juli 1955

Köln bietet heute**26. Juni****So****BÜHNEN DER STADT KÖLN****AULA, UNIVERSITÄTSSTRASSE**

19.30 bis geg. 22 Uhr: Erstaufführung: „Das schlaue Füchslein“, Oper von Leos Janáček. 20. Aufführung der Mietreihe 7. Preise C (1,60 bis 8,10).

KAMMERSPIELE, UBIERRING

14 bis 17 Uhr: Geschlossene Aufführung für die Theatergemeinde (Volksbund für Christliche Kultur): „Wölfe und Schafe“, Komödie von A. N. Ostrowskij. Deutsch von Johannes von Guenther.

20 bis 22.30 Uhr: „Das kleine Teehaus“, ein Spiel von John Patrick. Musik von Dei Keong Lee. Deutsch von Oscar Karlweis. Preise C (2,10 bis 7,10).

STÄDTISCHE PUPPENSPIELE, EISENMARKT

Bis Ende Juli geschlossen.

VORTRÄGE

Rautenstrauch-Joest-Museum, Ubierring: 11 Uhr Gesellschaft für Völkerkunde Köln, Lichtbildervortrag Prof. Dr. Herbert Franke, München: „Die Ruinen von Ankor“ — Zeugen einer alten indonesischen Kultur.

SPORTVERANSTALTUNGEN

Stadion Müngersdorf: Ab 9 Uhr Vaterstädtische Festspiele. U. a. Boxkämpfe, Fechten, Handballspiele, Hockey-Städtespiel, Leichtathletikmehrkampfeisterschaften, Luftsportvorführungen, Faustballturnier, Turnvorführungen, Radrennen und Schwimmwettkämpfe. 16 Uhr Schlußkundgebung.

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

Tanzbrunnen, Messepark: Kapelle A. Malando. 15 und 20 Uhr, Messegelände: Circus Krone.

Rheinufer- und Dombeleuchtung: 21 bis 23 Uhr.

Messe: Deutsche Nähmaschinen-Fachausstellung 1955. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Nähmaschinenhändler.

Ausstellungen in der Messe: Atomenergie für den Frieden (Bis 30. Juni).

Arbeitsgemeinschaft für Filmfragen, Universität, Köln, Hauptgebäude: 1. Internationale Hochschul-Fotoausstellung (täglich 9 bis 21 Uhr).

HANDELSKLASSEN

Abendlehrg., Betriebskunde m. kfm. Korresp. Buchf., kfm. Rechn., Masch. u. Steno f. Anf. u. Fortg.; Sprachkurse: Engl., Französ. f. Anf. u. Fortg., Russ. f. Anf.; Vorbereit.: Prüfg. f. Bil.-Buchh., Steuerhelfer und Kaufmanns-Gehilfen

OSTWALD'S PRIV. WIRTSCH.-SCHULE AM DOM

Am Hof 34/36, Ruf 21 53 07

Sprechst. tägl. 8-19 Uhr

Leitung: Dipl.-Hdl. u. Kaufmann F. Ostwald

einer Quitte. Die „Kristalle“ sind völlig abstrahiert von der Realität, abermals tieferen Gründen entstammend. Ganz entmaterialisierte, bildhumane Dichte hat schließlich die „Vegetation“ erreicht, reines Bild-Dasein, dessen großes Motiv: Erinnerung aus Ast und Stamm dem dämmerigen Traum zwischen Tag und Nacht einverbunden ist.

Vom Maler Herkenrath kennt man das Wort, man müsse hundert Bilder malen, um ein wirkliches Bild zu erreichen. Die Summe dieser ersten Anschauung ist auf den Leinwänden gezogen, die in der Kölner Kollektivschau hängen: Gebilde aus langer Geduld. Eines ihrer reifsten Beispiele ist die „Näherin“. In ihre letzte, mögliche Formung aus notwendiger Abstraktion ist aber noch ein Anderes, Tieferes an Dasein eingegangen, das mühselige, müheleidige Tun der geneigten Frau in tausend Stunden über der Maschine. Ganz anders „Das bunte Buch“, das die Stille der Betrachtung, das Ineinsein von Auge, Habitus und Seele mit den Strahlungen eines Bildbuches verwoben hat. Vor dem „Friseur“ konnte Gert H. Theunissen vollendet notieren: Die steile Grazie kosmetischer Fürsorge sei zu einer weißen Statue verwandelt, die Koketterie der Gebärde ins Feierliche hinübergeschwungen. Mit dem „Mädchen am Fenster“ verjauchzt sich stumm die Sehnsucht in den Vogelhimmel, ins blaue Luftzelt, unter dem Herkenraths Liebliche, „Nonnen“ unter schwarzen Dächern, wandeln. All diese Menschen, all diese Dinge, Bücherbord und Stühle, Gläser und Kerzen sind Wesen aus Stille, Vokale einer herben Formensprache, voll in den sparsamen Klängen der Farbe. Vor ihnen vergeht das Gerede über Wert und Unwert des Abstrakten. Sie sind — entfernt dem Geräusch der Wortgefechte, der einseitigen und darum so leicht ungerichten Tagesmeinung der Kritik.

Den auf der Hannoverschen Künstlerbund-Ausstellung 1955 als wesentliche Menschenbilder der Moderne hervorgetretenen Porträten Haubrich und Hoff hat Herkenrath das neue von Bildhauer Ludwig Gies beigefügt. Erstaunen und Erschütterung geht vom Bildnis dieses weisen Riesen aus, dessen Augen die Tiefen der Menschenherzen kennen und dessen Hände sie nach langem Miteinander verwandelt in die Welt der Gestalt entlassen.

Tonfeld

Merkator der Moderne

Zum 70. Geburtstag des in Köln geborenen und im Bröltal zurückgezogen schaffenden Malers F. M. Jansen veranstaltet das Städtische Museum Leverkusen auf Schloß Morsbroich eine retrospektive Schau seines künstlerischen Werdens und Wirkens. Damit rücken Mensch und Werk eines Künstlers in das Blickfeld, der seinerzeit der rheinischen Moderne als Mitbegründer der Kölner Sezession und des noch ungenügend durchforschten Gereonsklubs starke Impulse gegeben hat. Immer waren die wachen Sinne des Malers der Zeit geöffnet. Das belegen insbesondere die klagend-anklagenden graphischen Zyklen zum sozialen Geschehen. Den einmaligen Beitrag im Raum der Moderne hat Jansen aber mit den großen Radierwerken aus Osterreich und vorzüglich vom Rheintal gegeben, begleitet von Ölbildern gleicher Haltung, die in architektonischer Sachlichkeit (Jansen ist auch gelernter Architekt) und gleichzeitiger Tiefenschau den insgeheimen Sinn der Landschaft klarmachen.

F.